

# Merseburger Tagesblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 146.

Montag, den 25. Juni 1923.

163. Jahrgang.

### Verstärkung des englischen Drucks auf Frankreich

#### Goucheur bei Poincaré.

London, 24. Juni. In den politischen und wirtschaftlichen Kreisen ist namentlich nach dem jetzigen Besuch Lord Greyes, des britischen Botschafters in Paris, am Laus d'Orsay eine Steigerung der Spannung bemerkbar. Man betrachtet diesen Besuch bei Poincaré als einen konkreten Ausdruck eines gewissen Misvertragens in den Londoner Regierungskreisen über die Pariser Versögerungspolitik und glaubt, daß, wenn dieser Schritt auch nicht sofort einen sichtbaren Erfolg gezeitigt hat, doch seine Wirkung auf die Gesamtatmosphäre des Naherproblems nicht verfehlen werde. Wie hier verrietet wird, werde Baldwin auch weiterhin auf eine Besetzung in London drängen, sobald Poincaré auf die belgische Ministerkrise zurückgehe, vor deren Beilegung die französische Regierung keine Antwort auf die englischen Fragen erteilen könne. Wenn die französische Regierung ihre Antwort geben würde, ohne die Bildung des belgischen Kabinetts abgewartet zu haben, so befürchte, wie „Echo de Paris“ schreibt, „für Paris die Gefahr, nicht mehr im engen Einvernehmen mit Belgien zu handeln.“ Nach dem was er in London auch heute noch nichts über den Zeitpunkt des Eintreffens der französischen Antwort zu vernehmen kann.

In Pariser englischen Kreisen verlautet, der englische Botschafter habe Poincaré gestern Abend mitgeteilt, daß die Londoner Medien die mündliche Antwortwortung des französischen Botschafters nicht für ausreichend halte, sondern um eine möglichst baldige schriftliche Antwort ersuchen. Laus d'Orsay wurde heute Abend jede Auskunft über die getrigte Unterhaltung zwischen Poincaré und dem englischen Botschafter abgelehnt.

Die Londoner Meldung, daß der scheidende britische Minister des Äußeren, Bence, sich bemüht sei, zwischen Deutschland und Frankreich zu vermitteln, wird am Laus d'Orsay als falsch bezeichnet. Nach Auffassung anderer meist gut informierter Kreise ist dies Dementi aber nicht allzu ernst zu nehmen.

Das Eintreffen des Präsidenten der Vereinigung englischer Handelskammern, Wilson, in Paris, ist hier durch eine Londoner Meldung des „Temps“ bekannt geworden. Am Laus d'Orsay erklärte man heute Abend, nicht darüber Mitteilung zu sein, daß Wilson in Paris eingetroffen sei.

Der „Temps“ bekräftigt im heutigen Blattartikel eine Auffassung, die der schwedische Volkswirtschaftler Gustaf Cassel während eines Besuchs in London geäußert hat. Cassel betrat in dem Vortrag, der in der Londoner Wirtschaftsschule gehalten wurde, die Auffassung, daß die Bedeutung der materiellen Kriegsvorbereitungen maßlos übertrieben zu werden pflege, und behauptete weiter, die Vereinbarungen, die im deutschen Volk durch die gegenwärtigen Entbehrungen angeregt würden, seien viel größer als die Verweirungen im französischen Kriegsgebiet. Der „Temps“ vertritt diese These dadurch zu widerlegen, daß er auf die großen deutschen Banketten aus den letzten Jahren hinweist, die aber doch nur beweisen, daß einzelne Kongresse auf Kosten der übrigen Generäle sich übermäßig entwickeln, während der Mittelstand immer mehr verelendet.

In dem Artikel des „Temps“ findet sich eine Bemerkung, die hervorzuheben zu werden verdient, da diese für die Deutsche gewisser Kreise in Frankreich bedeutsam ist. Das Blatt spricht, von anderen unverständlichen Redensarten, für die man sich allenfalls neben den Kriegsvorbereitungen in Frankreich und Belgien interessieren könne, und stellt dann inbetracht die Behauptung auf, daß „verdiente“ Arbeit, wie die Not in Deutschland, nicht des Interesses würdig seien, das Professor Cassel dafür beansprucht. Diese Unterstellung zwischen verdientem und nichtverdientem Unglück kennzeichnet die blöde Einstellung vieler Franzosen zur Frage des christlichen Wiederaufbaues.

#### Dortens Besetzungen zu Tirard.

London, 24. Juni. Der „Observer“ veröffentlicht heute einen Scheinbericht des französischen Oberkommandos in den Rheinländern Tirard, worin ausführliche Mitteilungen über die Besetzungen zu Dorten gemacht werden. Aus dem Bericht geht unmissverständlich hervor, woran bisher übrigens niemand zweifelte, daß

Dr. Dortens in französischen Besatzung steht und daß zwischen ihm und dem Oberkommando Tirard wiederholt schmerzhafte Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Der Bericht gibt eine ausführliche Geschichte der von Dortens eingeleiteten reparatistischen Bewegung.

Einsleitend wird ausgeführt, daß zu Beginn des Jahres 1922 die Besetzungen zwischen Tirard und Dr. Dortens vollkommen unterbrochen waren. Später wurden sie unter ge-

wissen Bedingungen wieder aufgenommen. Einzelne dieser Bedingungen wurden von Dortens erfüllt, aber andere nicht. Im Februar 1923 trafen sich neue Justizräte ein, die zu einem völligen Durchbruch des Oberkommandos und Dortens führten.

Dr. Dortens hat dem Oberkommando in den Rheinländern wiederholt erzählt, daß die Errichtung der autonomen Rheinlande innerhalb des Reiches nur ein Zwischmittel für seine Ambitionen sei, welche zwar antirepublikanisch, aber ganz deutsch gefärbt seien und sich gegen eine verheerende französische Annexionsbewegung wenden würden. Allmählich aber konnte man durch die Schaffung der autonomen Rheinlande zum unabhängigen Westkanton gelangen, der sich Frankreich anschließen würde.

Die Denkschrift des Oberkommandos Tirard schildert jedoch Dortens Methode. Er hatte überall heimliche Geneserkläre, deren Entschuldigungen dann den untern Instanzen übermittelt wurden.

Dortens Propaganda stützte sich vor allem auf die Landwirtschaftlichen Kreise und den Mittelstand. Unter den Arbeitern machte die Bewegung keine Fortschritte, nur bei den Eisenbahnern unterteilt Dortens Besetzungen.

Das Kapitel 4 schildert die sicheren Meinungsverschiedenheiten zwischen Dortens und dem französischen Oberkommando, welche besonders im Februar 1923 zu einer heftigen Auseinandersetzung führten, da das Oberkommando Dortens drei schwere Verurteilungen machte.

### Reitpeitsche und Bajonett

brengen Weisheit nicht, solange Ihr ihm mit der Tat helft.

Darum geht zum

### Deutschen Volksoffer!

1. Es gelinge ihm nicht, die Separatistenbewegung auszuweiten. Die Unterjungen, die Frankreich im Ruhrgebiet nicht mehr, hätten kein entsprechendes Gegenobjekt in den Rheinländern.

2. Die Dorten zur Verfügung gestellten Fonds habe er verausgabt.

3. Dorten rufe in der französischen Presse Angriffe gegen den Oberkommando hervor. (Zunächst erliegen zu Beginn dieses Jahres heftige Angriffe gegen Tirard in verschiedenen französischen Zeitungen.)

Tirard glaubt nicht an den Vorwurf, daß Dortens selbst Veruntreuungen begangen habe, im ganzen hält er ihn für ehrenhaft, aber daß er ihm vorwirft, ist der Mangel an Unterordnungsgewissen, wodurch die Arbeit mit ihm außerordentlich schwer sei. Besonders getreut hat sich Tirard über die in Paris erschienenen Breisengriffe und das Fortdauern der Besetzungen Dortens zu Mangeln.

Vom französischen Außenministerium wird bezüglich der Entschuldigungen eine Mitteilung in der Pariser Presse lanziert, wonach die Entschuldigungen eines Tirard-Berichts über Frankreichs Bündnis mit Dr. Dortens abgelehnt wird.

#### Das Kabinett Elysée gestürzt.

Paris, 25. Juni. Aus Straßburg wird gemeldet: Es befindet sich, daß Elysée in sich dem Parlament noch nicht auf die Dauer dieses Wochens mit allen seinen Kräften in Frankreich zu verbleiben wird; es ist denn, daß der eine oder andere dieser Mitarbeiter aus persönlichen Gründen sich noch zurückziehen sollte. Ihrem Parteigänger nach werden die neuen Minister sich unter keinen Umständen vom früheren Kabinett unterscheiden. Dem „Temps“ wird zu derselben Frage noch gemeldet, daß in der auswärtigen Politik Belgiens während der ganzen Zeit nicht die gezielte Meinungsverstärkung eingetreten sei.

#### Der passive Widerstand wird aufrecht erhalten.

Miesfeld, 25. Juni. Die Vertreter aller Verbände des Deutschen Gewerkschaftsbundes aus dem Einbruchgebiet haben am 23. Juni erneut Stellung genommen zur der durch den Einbruch in das Ruhrgebiet und die damit im englischen Zusammenhang stehenden Vorgänge geschaffenen Lage. Sie erklären in vollständiger Einmütigkeit:

1. Eine Aufgabe des passiven Widerstandes, der wirksamsten moralischen Waffe unserer Schwerebedrohten

Anzeigenpreis Der gehaltene Millimeter Satzraum 200 M. und der gehaltene Millimeter Zeilenraum 800 M. Die laufende Monatsgattung wird vom Besteller auf seine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 300 M. in feststimmgenem Abzuggebühren 400 M. Porto besonders. Alle Briefe freibleibend. Anzeigenfrist vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderabtarif. Fernsprecher Nr. 100.

#### Zur Lage.

Wie wenig Fortschritte die militärische Lösung der Reparationsfrage in der letzten Woche gemacht hat, beweist eine dieser Tage gehaltene Rede des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Der äußerte: Es ist daher unsere erste Hoffnung, daß ein gerechtes Abkommen zustande kommen werde, das die berechtigten Ansprüche des demokratischen Frankreichs (1) befriedigt, und das Deutschland ermöglicht, seinen Verbindungen nachzukommen, Reparationen zu leisten. Zudem wird die deutsche Demokratie in die Lage versetzt werden, ihren Begriff nationaler Ehrenhaftigkeit neu zu schaffen, den die deutsche Monarchie nicht in der Lage war zu erhalten (2). Diese Stellungnahme enthält kein Wort der Mißbilligung für das französische Vorgehen an Ruhr und Rhein, kein Wort der Verurteilung der französischen Grenztruppen, sondern im Gegenteil, daß die Besetzung durch Frankreich, seinen Zweck mit dem Begriffe „nationaler Ehrenhaftigkeit“ zu vereinbaren ist. Das alte Lied von den „gerechten Forderungen“ Frankreichs wird uns wieder vorgelesen. Niemand hat die „gerechten Ansprüche“ Frankreichs jemals bestritten. Zur Erweiterung stehen lediglich die ungerichteten Ansprüche Frankreichs, deren Ausbruch der räuberische Einbruch in deutsches Land ist. Damit, nämlich mit dieser verlogenen Erklärung des Präsidenten Harding, verlieren die politischen Bemühungen Englands viel an Wert. Frankreich erhält dadurch eine Rückenstütze, die im Interesse einer friedlichen Lösung des deutsch-französischen Grenzgebietes sehr zu bejahen ist. Der Präsident der Vereinigten Staaten ist offenbar falsch unterrichtet, wenn man nicht schimmernd annehmen will, da in Amerika schließlich alles „Geschäft“ ist. Unter Berücksichtigung dieser Einschätzung sind insofern wenigstens einige bemerkbare Fortschritte in dem Wege der Freundschaft gemacht worden, die freilich in der Frage des Abbaus des passiven Widerstandes in eine Sackgasse gekommen zu sein scheinen. Paris hat sich zwar von der Formel der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands getrennt, aber besteht nach wie vor auf der Befreiung gewisser Truppenteile im Ruhrgebiet, womit denn, bei Tage bleiben, Frankreichs der Teilhabend der Kapitulation gegeben wäre, auch wenn er sich äußerlich in das unrichtige „Land der Kapitulation“ verfallen. In diesem Punkte ist Frankreich unerbittlich und damit scheint die Lösung auf bestimmte Zeit, wenigstens auf Monate vertagt, wenn nicht bald die bei der bevorstehenden Zusammenkunft mit Poincaré das volle Gewicht des englischen Weltreiches im Sinne einer friedlichen Lösung einzuwirken vermag.

In Polen werden insofern eine ganze Reihe politischer Maßnahmen und Verbindungen getroffen, die darauf abzielen lassen, daß Frankreichs kriegerische Politik im Westen nur dann aufgegeben werden wird, wenn Polen seinerseits tritt wird. Roman Dmowski, der Führer des politischen Nationalismus, schiebt sich sachte in den politischen Vordergrund.

Innenpolitisch gesehen, wird Deutschland von der Währungsfrage beherrscht. Die letzte Woche hat einen bisher noch nicht vergessenen Platz gefunden, der wesentlich auf den französischen Besatzmann zurückzuführen ist. Wenn ein Unstimmblatt auch das französische Kapital und die französische Politik gegen diesen Vorwurf in Schutz nehmen möchte, indem es darauf hinweist, daß Frankreich unmöglich einen Marktzug auf der Berliner Börse herbeiführen könnte (1), so ändert eine solche mehr als naive Vorstellung an den Tatsachen nicht das mindeste. Am Schluß der Woche ist es eine außerordentliche Intervention der Banken gelungen, eine wesentliche Besserung der Mark zu bewirken. Wie lange diese sich aufrecht erhalten läßt, muß die nächste Zeit lehren. Durch den Marktzug ist in Deutschland ein einigebundenes Zustand entstanden, die durch die Besetzungen, die im Laufe dieser Woche zwischen den Gewerkschaften und den betrieblichen Organisationen und der Regierung stattgefunden haben, befestigt erscheint. Der französische Dolchstoß gegen den deutschen Sozialfrieden ist abgeglitten, dessen wollen wir uns freuen und allem, auf dem schlechten Wetter zum Froh Mut und Hoffnung nicht aufgeben.

Volksgenossen, kann erst dann in Frage kommen, wenn der Druck der brutalen fremden Militärgewalt von uns genommen ist.

2. Den von der fremden Militär durch Verurteilungen, Anweisungen und sonstige Schikanen betroffenen Volksgenossen gehört unter herzlichsten Mitgefühl und unter





# Das Meisterwerk des Salvini.

Kriminalroman von Otto Berndt.

Amerikanische Copyright 1921  
by Carl Dancker, Berlin.  
Nachdruck verboten.

[21]

Jetzt war Fred Wilton wieder in besserer Laune! Das war so ein Geschäftchen, das ihm der Himmel zu rechter Zeit schickte. So billig sollte ihm jetzt der Dinkel nicht aus den Fingern kommen. Wie die Veränderung vorgenommen und er zu seiner Freude sah, daß ihn ein oberflächlicher Beobachter nun so leicht nicht erkennen konnte, trat er wieder auf die Straße, aber er mußte wohl plötzlich Hunger fühlen, denn er ging in eine Restauration, die dem Hotel gegenüberlag, setzte sich gleich an das Schaufenster hinter die Gardinne, ließ sich eine Weisze und einen Jambig bringen und beobachtete die Straße.

Vielleicht nach einer Stunde kamen die beiden Herren wieder aus dem Hotel, verabschiedeten sich, nahmen jeder ein Auto und gingen nach verschiedenen Seiten davon. Jetzt war auch für Wilton die Zeit zum Aufbruch gekommen. Er besah mit seinem letzten Pfennigen die kleine Weisze und ging nun feierlich in das Hotel hinüber.

„Sie entschuldigen, dürfte ich wohl einmal das Fremdenbuch einsehen? Ich suche einen Herrn aus Kopenhagen, der bei Ihnen abgetreten sein soll, aber der Name ist mir entfallen — wenn ich ihn lese —“

„Bitte.“

Der Portier schob ihm das Buch hin.

„Es wohnen zwei Herren aus Kopenhagen bei uns.“

„Fred sah das Buch durch — er brauchte nicht lange zu suchen.“

„Stephensen, Heeder aus Kopenhagen, Zimmer 11. Vers“

„Das Glück hatte es heute mit Fred Wilton gut gemeint.“

„Ist Herr Willberg zu Hause?“

„Er wird in seinem Zimmer sein.“

„Danke, ich gehe hinauf — nicht wahr, Nummer 43?“

„Dritter Stock.“

Der Portier wandte sich gleichgültig ab.

Wilton pogte oben zu die Tür.

„Gerein.“

Das heißt, die Antwort erfolgte in dänischer Sprache — der Herr öffnete die Tür.

„Guten Tag, Willberg!“

„Jetzt sprach er auch dänisch.“

„Herr Wilton, Sie?“

„Nicht wahr, daß Sie eine Lieberfräulein!“

Er kannte den Sekretär des Heeders, der ihn meist auf den Reisen begleitete, besser, als diesen selbst und wußte, daß er ein Mann war, der gern kleine Nebenbeschäftigungen machte. — Ein Mann, den Herr Stephensen auf seine Geschäftstouren mitnahm, durfte ja auch kein allzu empfindliches Gewissen haben.

„Ich sah Herrn Stephensen fortgehen — wird er lange bleiben?“

„Er kommt vormittags nicht wieder.“

„Um so besser. Hören Sie, Willberg, wollen wir ein Geschäftchen zusammen machen?“

„Wenn's nicht gefährlich ist?“

„Nicht die Spur! Sehr einfach sogar. Ich habe eben meinen Dinkel und Ihren Chef zusammen getroffen.“

„Ihren Dinkel?“

„Den Rentner Alois Schumann.“

„Das ist ihr Dinkel?“

„Wenn Sie nichts dagegen haben.“

Der andere lachte.

„Mir ist's recht.“

„Alois — ich brauche Geld.“

„Ich auch.“

„Nehmen Sie leicht haben.“

„Wie?“

„Wir können doch offen reden.“

„Warum nicht.“

„Ich stehe im Begriffe, meinen verehrten Dinkel etwas zu schreiben.“

„Täte ich auch, wenn ich einen reichen Dinkel hätte —“

„Und würde, wie er sein Geld verdienen.“

„Jetzt lachte, beide verständnisvoll.“

„Ich habe durch Zufall gehört, daß die beiden Herren ein Geschäft zusammen haben.“

„Und was für eins!“

„Es wäre für mich sehr wichtig, Näheres zu wissen.“

„Ich denke, dann wird der Dinkel bereit sein, auch mit zu bedenken.“

„Und da soll ich Ihnen wohl sagen —“

„Das wäre mir sehr angenehm.“

„Und was verdienen ich?“

„Den dritten Teil von dem, was ich selbst herausbrenne.“

„Wort?“

„Wort! Es ist ja nicht das erste Geschäft.“

„Hm.“

„Ich sagte Ihnen, daß ich morgen nach Kopenhagen gehe — jedenfalls nach Esbøll, dann nach Nykøbing.“

„Es ist eine große Sache.“

„Kann ich mir denken, wenn der alte Stephensen deshalb nach Deutschland kommt.“

„Ihr Dinkel verdient eine Million.“

„Donnerwetter — und wann bekommt er sie?“

„Heute nachmittag um 5 Uhr.“

„War?“

„Nein, er will einen Kreditbrief auf Sicht auf die Landmannsbank in Kopenhagen.“

„Der alte Fuchs, aber schlau ist er. Gewissermaßen eine Hängungsbrücke?“

„Wird wohl so etwas sein.“

„Alois gut — vielleicht fröhlich ich ihm den ganzen Kreditbrief ab, dann bekommen Sie dreihunderttausend.“

„Wolln Sie, ob Sie Wort haben.“

„Allesmal — vielleicht würde auch weniger — jedenfalls werde ich mein mögliches tun.“

Fred Wilton stand wieder auf der Straße und schlennderte nun recht vergnügt seines Weges. Er war übrigens wirklich willens, dem guten Willberg etwas abzugeben, denn mit dem konnte man öfter Geschäfte machen — es brauchte ja nicht so viel zu setzen — er brauchte ihm ja nicht auf die Nase zu binden, wenn er dem Allen den Kreditbrief in der Zeit abgabte, und das war seine feste Absicht.

„Nächst ging er einmal die Wilhelmstraße entlang und beachtete das Palais Prinn. Donnerwetter, was das ein Gefäß! Ein richtiges Gefäß und in einem glänzenden Park! Große Möbelwagen standen davor, und geschäftige Hände schlepten riesige Möbelstücke hinein. Auf der Hauptstraße bemühten sich eben ein paar Kneien, einen Gefäßsack die Treppe hinaufzuführen.“

„Wachte der Alte Geld haben! Und das hatte er gekauft ohne die Million! Er lachte.“

(Fortsetzung folgt.)

**Kirchliche Nachrichten.**

Dom Getauft: Heins, S. des Arb. Gustav Borchert; Jürgard, S. des Medhan, D. Gotschall; Maria, T. des Arbet, J. Gattner; Ellg, T. des Büro-Vorst. H. Schumard; Elfriede, T. des Arb. D. Köhler. — Getauft: Der Lehrer Will, Schulmann und Frau Charlot, Wollter; der Ingenieur R. Jimer und Frau Emma geb. Mathias; der Arb. J. Gattner und Frau Martha geb. Stephan; der Meister E. Zimmermann und Frau Elie geb. Haber. — Beerdigt: Der Stadtschreiber Mar. Barth.

Stadte Getauft: Friedrich, S. d. Tischlers Schönsfeld; Gerhard, S. d. Arb. Sahlke. — Beerdigt: Der Schuhmachermstr. Heister; die Ehefrau des Schuhmachermstr. Jung.

Altenburg. Getauft: Der Regierungsr. Medizinalrat Dr. Adolf Forst; m. Frau Hanna geb. Brede; der Regierungsr. Oberleutnant Kurt Müller mit Frau Johanna geb. Köhling. — Beerdigt: Die Ehefrau des Werkmeisters Karl Schwandt.

**Familien-Nachrichten.**

Geboren: Wolland, T. des Erich Meier und Frau, Merseburg.

Verlobt: Anna Helm mit Werner Seidel, Weisfels; Margarete Fischer m. Kurt Streubach, Schönsfeld und Käpitz.

Vermählt: Otto Lindner und Frau Dorotha geb. Langenlitzsch, Weisfels; Walter Schuppe und Frau Frieda geb. Kampberg, Weisfels; Kurt Röhberg und Frau Elisabeth geb. Spillke, Weisfels; Willt Dietz und Frau Helene geb. Reif, Weisfels; Jacob Seifert und Frau Gertrud geb. Dinkler, Weisfels.

Verstorben: Hermann Wackermann, 78 Jähr, Weisfels; Paul Schmidt, 34 Jähr, Wörsau; Paul Busch, 83 J., Weisfels.

In unser Handelsregister ist heute unter Nr. 445 die Firma „Sachsentand“ als Firmen-Zentrale inhaber: Ernst Zeile — Köhnen bei Merseburg und als deren Inhaber der Schloffer und Elektriker Ernst Zeile in 38 Jähr eingetragen worden.

Merseburg, 20 Juni 1923 Amtsgericht.

**Nationalkassen** (beide Nummern erben) kauft Kästler, Berlin, Potsdamer Straße 38.

**Herzlichen Dank**  
für die uns und unseren Kindern zur Hochzeitsfeier zuteil gewordenen Ehrungen.  
Familien Wolter und Grahmann.

**Für Händler passend!**  
Ein Posten  
**Damenfahrräder**  
fabriken, preiswert zu verkaufen.  
**W. Matthies, Leipzig**  
Humboldtstraße Nr. 31.

**Altpapier**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Arthur Kornacker**

**Corffstreu.**  
Verkauft Mittwoch, den 27. ds. Mts., 8 Uhr vormittags Güterbahnhof Merseburg.  
Nur vorherige Bestellungen können berücksichtigt werden. Bestellungen erben an  
**Walter Quator, Gartenstraße 48.**  
Telefon Nr. 266.

**Dachrinnen** Zentralheizg. Zumbäder, Klosette, Staubsauger, Badeeinrichtungen, Gas-, Wasserleitung, Entlüftung-Anlagen in Heianlagen wie Reparatur führt schnellstens aus  
**Friedrich Elßermann, Installation Große Elststr. 4. — Telefon 532.**

**Flügel Pianos** gebraucht  
kauft und erbtet Angebots möglichst unter Angabe des Preises, das er abgibt, u. Alters des Instrument. (Telefonklaviere werden nicht gekauft.)  
**C. A. Klemm, Leipzig, Neumarkt 26. Fernr. 22 096.**

**Verreist**  
bis 10. Juli.  
**Dr. Wiegand**  
Frauenarzt.

**Margarine-Vertreter!**  
Leistungsfähige und feinerartige Margarinefabrik mit 12. Qualitäten lücht für Merseburg u. evtl. nächste Umgebung einen bei den Detailhändl., Conium- und Einkaufsvereinen bestens eingeführten Vertreter.  
Angebote mit Angabe von Referenzen Vertreter Häuser erben.  
**Albert Loeber, Magdeburg.**

**10 Schreibmaschinen** pro Tag lieferbar. Fabrik und Maschine mit allen Neuerungen ausgestattet.  
**Vertretung** bis 30. Juni 1923 zu vergeben.  
Verbindliche Werbung erteilt  
**Albert Neumann, Berlin S. W. 48**  
Wilhelmstraße 123.

Leistungsfähige Hausbackofenfirma sucht  
**Provisions-Vertreter,**  
welder in dortigen Landwirtskreisen gut eingeführt ist — Angebote unter L. A. 8635 b. fördert Radolf Wasse, Leipzig

**Industrielles Unternehmen** sucht für möglichst bald eine **durchaus geübte Stenotypistin.**  
Angebote unter **461 23** an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Tücht. älter. Mädchen** oder einfache Stütze für gut bürgerlichen Haushalt bei zeitgemäßem Lohn am 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Kammer-Geschäfte**  
Programm von Dienstag bis Donnerstag

**Der Roman eines Dienstmädchens!**  
Ein Volksstück aus der Großstadt von heute in 5 Akten mit den bekannten und beliebten Darstellern: Marie Heub, Erika Köhler, Olga Engel und Reinhold Schünkel.

**Mit Büchse und Spaten!**  
Ereignisse eines amerikanischen Ingenieurs in den Petroleumländern Mexikos in 5 Akten. In der Hauptrolle: Bert Lyell.  
— Anfang 5 und 7 1/2 Uhr.

**Wohnungstausch**  
innerhalb Merseburgs  
Tausche meine neuzeitlich vorgerichtete 3 Zimmer-Wohnung mit Gas, Elektrisch u. Telefon gegen 5-9 Zimmer-Wohnung. Umzugskosten sowie Abfindung von 1-3 Millionen Mark wird gezahlt  
Angebote unter Nr. **465 23** an die Exped. d. Bl.

**Gold** Silber, Platin (Zahn-gehülfe, Brennschlitten, kauft zu höchst. Tagespr. **Holland, Halle-S.** Schüttersho 10, 2. Marktflücker

**Protos**  
die von der Adler nicht zu unterschätzende Schreibmaschine!!  
Zum Fabrikpreis sofort lieferbar.  
**Bürotechnische Gesellschaft** m. b. H., München, Oststr. 3 b.  
NB. Für den Stadtkreis Merseburg wird ein tüchtiger, zielbewußter Vertreter gesucht.

**Ich kaufe** Briefmarken-Sammlungen sowie bessere Einzelmarken u. alte Briefschaften. Bevorzugte wertvolle Briefe und solche für anspruchsvolle Sammler sehr hohe Kaufpreise. Bitte zu beachten, daß Verkäufe an mich von der Steuerabgabe (lt. Befehln. Nr. 33) befreit sind. Angebote an Briefmarkenhaus Karl Sennig, Wetmar.

Gratias erhalten Sie meine Preisliste. **Ernst Altmittel, Jäh, Meisen, Emmerich, (berb u. unterm.) Bernhard Breiter Kiel.**

**Backöfen**  
  
zu kaufen gesucht. Offert. unt. J. 5 25 an die Exped. d. Bl.

**Otto Franz, Halle a. S., Märkerstr.**

**Frischer Djen**  
zu kaufen gesucht. Offert. unt. J. 5 25 an die Exped. d. Bl.

Ein oder zwei gut eingerichtete **Zimmer** von Kaufmann zu sofort gesucht. Wünsche wird gestellt. — Angebote unter 466 23 an die Exped. d. Bl.

**Regierungsassessor** ledig, sucht am 1. Juli **1 oder 2 möblierte Zimmer** mit Morgenkaffee. Off. unt. 464 23 a. d. Exp. d. Bl.

**Suche sofort** für Herrn möbl. Zimmer od. Schlafstelle gegen gute Bezahlung!! **Wünsche wird gef.** Off. u. F. R. an die Geschäftsst. d. Bl. erbt.

**Wer gibt jungem Ehepaar?** **1-2 Räume** ab 5 Offerten erbet. unt. **K 32** an die Geschäftsst. d. Bl. Junger Herr sucht möbl. Zimmer für sofort od. später. Gute Bezahlung. Angeb. unt. **345** an die Exped. d. Bl.

# Beilage zu Nr. 146 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 25. Juni 1923

## Arbeitnehmerfragen im Ruhrbezirk.

Vor einiger Zeit ist von mehreren künftigen Abgeordneten beim Reichstag eine Entschließung eingebracht worden, die besagt, daß im Rahmen der Grundzüge der Demobilisationsverordnung die Betriebsunternehmer verpflichtet seien, diejenigen Arbeitnehmer wieder einzustellen, die am 11. Januar 1923 von ihnen beschäftigt und infolge der Ruhrbesetzung arbeitslos geworden sind.

Auf Grund dieser Entschließung, in eingehenden von einem Minister im Reichsarbeitsministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der zur Zeit der Kritik unterliegt.

Grundrücksicht ist dazu zu bemerken, daß die Zeit der Demobilisation auf die Zeit der Ruhrbesetzung beschränkt, und die Zeit nach der Aufrückung sich miteinander nicht vergleichen lassen; die Zahl der durch den Ruheinfall entlassenen oder noch zur Entlassung kommenden Arbeitnehmer wird höchstwahrscheinlich im Verhältnis zu der gewaltigen Anzahl der bei Beendigung des Krieges unbeschäftigten Arbeitnehmer derart gering sein, daß es nicht notwendig erscheint, eine besondere Wiederbeschäftigungspflicht auf gesetzliche Weise ausdrücklich festzulegen. Das ist schon deswegen nicht angeht, weil jetzt noch in keiner Weise übersehen werden kann, wie die Beschäftigten sich nach der Aufrückung gestalten werden, ob nicht z. B. in Einzelfällen von Werken oder Werksabteilungen, Austausch von Arbeitnehmern, einzelner Kategorien innerhalb einzelner Werksabteilungen, Uebertragung ähnlicher Arbeit an bestimmte Arbeitnehmer usw. nötig sein werden. Selbstverständlich hat dabei jeder Unternehmer das größte Interesse daran, nach Wiederherstellung der Produktionsmöglichkeit seinen alten Arbeiterstamm sich zu erhalten, da ihm sonst die Fortführung seines Betriebes unmöglich oder doch unbillig erschwert würde. Andererseits ist aber auch zu bedenken, daß in den letzten Jahren derartig viele Personen, namentlich aus den gehobenen Berufen, ihre Beschäftigung haben wechseln müssen, daß eine derartige Berufsumstellung auch für die Arbeitnehmer als unbillige Härte nicht angesehen werden kann.

Zur Zeit ist jedoch die gesetzliche Lösung dieser Frage noch keineswegs spruchreif. Bei Beginn der Aufrückung haben die Großunternehmer des Ruhrbezirks (Bergbau und Großhüttenindustrie) erklärt, daß sie Arbeiterentlassungen nach Möglichkeit nicht vornehmen würden. Dieses Versprechen ist gehalten worden. Die Großindustrie des besetzten Gebietes hat die Erkenntnis der Tatsache, daß Arbeiterentlassungen größeren Umfangs geschehen seien, die Wieder der Aufrückung zu schädigen, die Arbeitnehmer auch unter den größten Schwierigkeiten selbst da weiter beschäftigt, wo es an Arbeitsmöglichkeit vollkommen mangelte. In derselben Weise fortzufahren ist sie auch weiterhin bereit. Eine gesetzliche Festlegung des tatsächlich bestehenden Zustandes müßte die Großindustrie umso mehr als Mißtrauensvotum auffassen,

als gerade die Kleinbetriebe bis zu 10 Arbeitnehmern, von denen bisher fast ausschließlich die vorgekommenen Entlassungen ausgesprochen worden sind, ausdrücklich von dem Gesetz ausgenommen werden sollen. Bevor der Entwurf Gesetz wird, muß nachgewiesen werden, daß tatsächlich in den von dem Entwurf in erster Linie betroffenen Kreisen so große Mißstände vorhanden sind, daß sich der gesetzgeberische Aufwand lohnt. Es besteht nach bisherigen Beobachtungen die Möglichkeit, daß Einzelfälle zum Vorwand genommen werden, um bindende Gesetze zu erlassen, die in der Hauptsache nur dazu dienen sollen, um augenblickliche „Erzwingensachen“ auf ewig zu verankern, die eigentlich fallen müßten. Falls sich aber tatsächlich die Notwendigkeit einer gesetzgeberischen Aktion herausstellen sollte, ist es zweckmäßig, bereits bestehenden Ansetzungen (z. B. den Schlichtungsausschüssen) die Erledigung der Materie zu übertragen, da in diesem Fall wenigstens die Schaffung eines neuen bürokratischen Apparates mit allen seinen Kosten und Belästigungen vermieden wird. Zum Ausdruck gebracht werden muß aber auch in diesem Fall einmündig, daß unter allen Umständen von dem Entlassungsverbot ausgenommen sind Fälle, in denen der Arbeitgeber berechtigt ist, die Arbeitnehmer aus wichtigem Grunde fristlos zu entlassen.

## Die materielle Seite des Mieteraufhebungsgesetzes.

Das Gesetz ist für alle Bevölkerungskreise von großer Bedeutung, weil es bei Wohn- und Geschäftsräumen die Aufhebung des Mietvertrages auf eine ganz neue Grundlage stellt; das Mieteraufhebungsgesetz, das genauer genommen in zwei Abschnitte zerfällt, nämlich die Schutzvorschriften zugunsten der Mieter und die Bestimmungen über Zusammenlegung und Tätigkeit der Mietvereinsämter. Der erste Teil des Gesetzes ist gewissermaßen eine Ergänzung zu dem Reichsmietengesetz vom 24. März 1922, wie dieses unter dem Druck der Kammer und in der Absicht entstanden, ihre schärfsten Folgen nach Möglichkeit zu lindern. Der Grundgedanke ist der, daß gegen den Willen des Mieters kein Vermieter von Gebäuden oder Gebäudeteilen besetzt sein soll, durch Kündigung das Mietverhältnis aufzulösen, sondern daß dann eine Aufhebungsfrage des Vermieters, die sich auf die gesetzlich bezeichneten Voraussetzungen stützt, und ein Urteil des Gerichts gehört, das gleichzeitig sich über die Frage der Mängelung, der Unzugänglichkeit usw. auszusprechen Gelegenheit hat.

Unter den Aufhebungsgründen stehen die vom Mieter verschuldeten oben: erhebliche Beschädigung des Vermieters oder eines Hausbewohners, unangemessener Gebrauch, Vernachlässigung der gebotenen Sorgfalt und in Folge davon starke Gefährdung der Mietsache, unbefugte Ueberlassung an dritte, ferner Mietrückstände für zwei aufeinanderfolgende Termine, es sei denn, daß der Mieter sich ohne Gefahrlichkeit in Kenntnis über den Betrag oder den Zeitpunkt der Rückzahlung des Mietzins befand. Ohne Verschulden des Mieters ist die Aufhebungsfrage zulässig bei dringendem,

eigenem Raumbedarf des Vermieters, wenn trotz der Berücksichtigung der Bedürfnisse des Mieters eine schwere Unbilligkeit der Vorenthaltung der Räume gegenüber dem Vermieter vorliegt.

Dabei sollen aber zugunsten des Mieters etwaige von ihm mit namhaftem Kostenaufwand im Einverständnis des Vermieters ausgeführte bauliche Arbeiten in Betracht gezogen werden und die Absicht des Vermieters, den Raum selbst im Gebrauch zu nehmen oder seinen Angehörigen zum Gebrauche zu überlassen, rechtfertigt für sich allein die Aufhebung noch nicht. Wird sie verfügt, so kann das Gericht auf Antrag des Mieters zur Mängelung genügenden Mieters den Vermieter verpflichten, dem Mieter einen angemessenen Betrag zur Deckung der Kosten des Umzugs innerhalb derselben Gemeinde (oder eines nahe umliegenden Gebietes) zu erklären und zur Sicherheit zu hinterlegen.

Sehr zweckmäßig ist die Vollstreckung des Aufhebungsurteils geregelt: wenn der Mieter wegen Eigenbedarfs des Vermieters räumen muß, so hat das Gericht von Amts wegen die Spangenvollstreckung durch Anpruch im Urteil davon abhändig zu machen, daß ein angemessener Erlösraum gesichert ist, und in den selbstverschuldeten Mängelungsfällen dieser Vorbehalt, allerdings auf ausreichenden Erlösraum beschränkt, ebenfalls gemacht werden. Der Gerichtsvorsteher darf den Vermieter über Vollstreckbarkeit des Aufhebungs- und Mängelungsurteils nur dann auf das Urteil setzen, wenn ihm glaubhaft gemacht ist, daß der Erlösraum tatsächlich zur Verfügung steht; das ist zweifellos ein wesentlicher Fortschritt.

Die neuen Bestimmungen gelten auch für die Erben eines Mieters, aber nur, wenn es sich um dessen Ehegatten oder erwachsene volljährige Verwandte bis zum 2. Grade (Großeltern, Enkel, Schwäger usw.) handelt und sie den Hausstand mit dem Verstorbenen teilen; darüber hinaus liegt offenbar kein besonderes Schutzbedürfnis vor. Große Schwierigkeiten hat die Frage der Dienst- und Werkwohnungen bereitet, die ein Arbeitgeber seinen Beamten, Angestellten oder Arbeitern (auch Führern, Hausverwaltern usw.) eingeräumt hatte. Hier soll zwar auch über die Dauer des Dienstverhältnisses hinaus das Benutzungsverhältnis fortbestehen, aber eine Ausnahme bilden die Fälle, in denen der Dienstverpflichtete einen gesetzlichen Grund zur Auflösung des Dienstverhältnisses gegeben hatte, und darüber hinaus kann dem Arbeitgeber die Benutzung auf Antrag zugesagt werden, wenn er nachweist, daß er die Räume sehr dringend für die Dienstnachfolger braucht.

Die Aufhebungsfrage wird vor dem Amtsgericht verhandelt, in dessen Bezirk die Mieträume liegen, aber der Amtsrichter entscheidet darüber regelmäßig nicht allein, sondern ähnlich wie bei den Schöffengerichten oder den Mietvereinsämtern unter Zuziehung von je einem oder zwei Beisitzern aus Mieter- und aus Vermieterkreisen, die auf Grund von Verordnungen der beteiligten Gruppen zu bestellen sind. Die Mietvereinsämter sind also fortan nicht mehr zur Genehmigung der Kündigung oder Mietverlängerung berufen, wohl aber kommt ihre Tätigkeit noch wegen der Festlegung der Eignung von Erlösräumen und wegen des Streit über die Höhe der „gesetzlichen Mieter“ nach dem Reichsmietengesetz in Betracht.

Der zweite von den Mieteinigungsämtern sprechende Abschnitt geht auf deren Tätigkeit näher ein, gibt für die Unabhängigkeit des Voritzigen und der Beisitzer durch Ersetzung ihrer Amtsdauer auf mindestens 1 Jahr einen festen Anhaltspunkt, schreibt die Erhebung von Gebühren für die Streitfälle je nach dem Wertgegenstand vor und bringt eine wichtige Änderung, die den Ränzigen vieler entgegenkommt; die Entscheidungen des Mieteinigungsamtes sind nicht mehr endgültig und unanfechtbar, sondern sie können, wenn Urteil oder das vorangegangene Verfahren auf einer Befehlsverlegung beruht, bei einer Beschwerde, über deren Einreichung meistens wohl bei den Landgerichten, die oberste Landesbehörde näheres vorzuschreiben hat, binnen einer Woche durch die der Revision nachgebildete Rechtsbeschwerde angegriffen werden; es wird dadurch also zwar keine vollständig freie, zweite Prüfung

des Streitfalles, aber doch wenigstens eine Nachuntersuchung zur Beseitigung etwaiger grober Fehler und Rechtsirrtümer ermöglicht, die für den Bedarf genügt.

Wenn auch im Rahmen dieser Darstellung nur ein kurzer Heberblick gegeben werden konnte, so läßt das Gesagte doch erhellen, daß nicht nur die Mieter, sondern auch die Vermieter von den neuen Bestimmungen Vorteil haben werden, weil das Gesetz klarer und einwandfreier die Aufhebungsgründe darstellt, und statt des sehr dehnbaren „billigen Ermessens“ einzelne genau umschriebene Voraussetzungen bezeichnet, weil ferner die häufig auftretenden Fälle der Unzulässigkeit, Werbung, der Dienst- und Mietwohnungen fadengarnig geregelt sind, und weil endlich die Einführung der Rechtsbeschwerde gegen Urteile der Mieteinigungsämter einem in Hausbesitzerkreisen oft betonten Bedürfnis entspricht.

burg war Sportverein 99 und B. f. L. vertreten, die sehr gut abschnitten. Das Vagabundenspiel Halle-Nord gegen Halle-Süd endete mit 2:1 für Norden. (1:1) Das Spiel zeigte hohes Können der Kräfte. Beide Mannschaften waren gleich gut.

### 15. Saale-Ruder-Regatta in Halle.

Der Saale-Regatta-Verein zu Halle veranstaltete seine diesjährige Ruder-Regatta auf der alten früheren Rennstrecke bei Neu-Magoda, die von herrlichem Wetter begünstigt war. Kein Wunder, daß Tausende von Sportlern und Sportsfreunden hinaus wanderten nach dem schon gelegenen Bad Neu-Magoda, um von dort aus den Wettkämpfern beizuhelfen. Es beteiligten sich an der Regatta Vereine aus Berlin, Wertheim, Calbe, Gabel, Dölan, Dresden; Dessau; Halle, Wertheim, Magdeburg, Wittenberg und Wittenberg mit einer kaffischen Anzahl von Ruderern. Den Juniorenruder führte im harten Kampfe Ruderklub Dessau gegen Ruderklub Meißner Halle zum Sieger und den Großen Ruder gewann Ruderklub Halle im schönen Endkampf. Hallescher Ruderklub und Ruderklub Gabel errangen je 3 Siege. Die Merseburger Rudervereinigung hat gleichfalls einen schönen Sieg im Anfänger-Ruder mit der Mannschaft: 1. Ratt, 2. Karst, 3. Weisep, 4. Hilgendorf, Steiner; Franke davongetragen, indem sie die Strecke in 6:35 Minuten durchfuhr, während Meißner (erstes Boot) 6:41 und Wölberg 6:58 brauchten. Das zweite Boot von Meißner stotterte unterwegs ab. Am Start lag die M. V. G. zurück, rückte jedoch durch den Startpunkt sofort auf gleiche Höhe mit Meißner und Wölberg, um bei 1000 Metern die Führung zu übernehmen, die ihr auch durch mehrere Streckenparcours von Meißner nicht freitig gemacht werden konnte und landete mit 1 1/2 Minuten Vorsprung im Ziel.

Am Sonnabend hatte dieselbe Mannschaft im Borrennen zum Jungmann-Ruder auf demselben Startplatz sehr mit dem Gegenwind und geringem 3/4 Meter hohen Wellen, während der ersten 800 Meter zu kämpfen. Als sie in ruhiges Wasser kam, holte sie hart auf und lief nach Germania-Berlin und dem Calbeser Ruderklub mit einer knappen Kniffenlänge hinter Calbe ins Ziel.

Am Borrennen 12. zweiter Junior-Ruderer lief die gleiche Mannschaft mit 1 1/2 Minuten hinter Ruderklub Gabel und Wittenberg-Berlin durchs Ziel. Immerhin ein nicht schlechtes Abschneiden einer Anfängermannschaft gegen die bereits mehrfach erfolgreichen Junioren.

Die 2. M. V. G. Mannschaft hatte auch in Halle kein Glück in den Borrennen. Durch weitere Umstellungen rückte sie jedoch wieder ins Hauptrennen 10. Jungmann-Ruderer ein/ konnte aber nicht auf Wasser, weil unverständlicher Weise der Schlagmann nicht mit zur Regatta gefahren war.

Man sieht also immer wieder, daß kein Ruderer vom Himmel gefallen ist und nur durch zähes Training und Erfahrung auf mehreren Regatten Erfolge zu erreichen sind.

### Bierrennen in Halle a. S.

Wie von uns schon mitgeteilt, eröffnet der Sächsisch-Thüringische Renn- und Pferdesportverein in Halle a. S. seine diesjährige Rennsaison am Sonntag, dem 1. Juli, Dienstag, dem 2. und Sonntag, dem 8. Juli, nachmittags 3 Uhr mit einem Meeting. Die Rennen für die ersten beiden Renntagen liegen bereits vor und sind sehr gut ausgefallen; sie haben die kaffische Zahl von 400 erreicht. Es sieht also für diese Tage ein sehr interessanter Sport in Aussicht, umsoher, da das Programm neben dem Hahnenrennen auch eine Anzahl Hahnenrennen aufweist.

## Turnen, Spiel u. Sport des „Merseburger Tageblatt“

### Aufstieg des Sportvereins 99 in die oberste Klasse. — Beim Jugendstädteispiel „Merseburg“ (Sieger!) Sieg der Merseburger Rudervereinigung!

#### Sportverein 99 neuer Sieger!

Die mit Spannung erwartete Tagung unseres Saalegaues am vorigen Sonnabend in Halle fand im Zeichen wohlwollender Kritik, die trotzdem mit wichtigsten Beschlüssen verbunden war. Ganz entgegen sonstigen Tagungen dieser Art, wo Worte über Worte für längli Harzlose Sachen verhandelt werden, redete man am Sonnabend im „Mars la Cour“ wenig oder garnicht, so brachte z. B. der weitans wichtigste Punkt des Abends (die Klasseneinteilung der Liga) überhaupt keine Debatte! Die Goutagung war außerordentlich hart befehlt, so daß kaum Stimmen gehört haben dürften. Als der für Merseburg bedeutungsvolle Beschluß ergeht die Erhöhung der bisherigen 8 Ligavereine auf deren 9, indem man die dreijährige Gaumeisterschaft des Sportvereins 99 gebührend anerkannte und ihm ohne Befähigungsprüfung den befähigten Platz an der Spitze zuerleihte. Der Antrag von Bader gestellt, wurde mit einem Stimmenergebnis von 74:41 angenommen, dafür stimmten u. a. sämtliche Ligavereine (die Hallenser und B. f. L. Merseburg). Einem Dringlichkeitsantrag von Olympia-Halle, die Liga durch Zunahme von Olympia auf 10 Vereine zu erweitern, wurde die Dringlichkeit verweigert, der Antrag war bereits damit gefallen. In wenigen Minuten war damit der wichtigste Teil der Tagesordnung erledigt. Weidlich schnell beschloß man über die künftige erste Klasse. Da hier nun 99 Merseburg anscheidet, werden von den drei Befähigungsstufen bestehenden Vereinen (Sportvereine Halle, Wertheim und Neumark) nicht nur einer, sondern zwei in der ersten Klasse spielen; aller Wahrscheinlichkeit nach werden das Wertheim und Neumark sein, jedoch müssen die Qualifikationsspiele noch entscheiden.

Den künftigen Sportverein 99 begründend sind wir auch an dieser Stelle zu diesem Erfolge. Dieser hat er sich durch seine gleichmäßig guten Leistungen in den letzten Jahren nicht nur auf fußballsportlichem Gebiet, sondern auf allen die Verbandsangelegenheiten betreuenden Gebieten in Wahrheit erkämpft; andererseits bürgt diese Gleichmäßigkeit der Leistungen des Sportvereins 99 auch für ein erfolgreiches Abschneiden in der neuen Stellung als Ligaverein. Der äußere Rahmen ist ja den 99ern in ihrer herrlichen Platzanlage gegeben, den

vielleicht auch der Sportverein das restlose Eintreten sämtlicher Ligavereine auf dem Goutag verbanden mag!

#### Dereinsnachrichten.

**Ballspielverein Germania.** — Germania I. — Sportfreunde Markranstedt 2:4 (0:1). — Mit mehreren Ersatzleuten entretend mußte sich Germania in Hölzchen eine Niederlage gefallen lassen. Markranstedt ging in der ersten Halbzeit in Führung, doch glück Germania nach der Pause durch Cornelius aus und derselbe Spieler brachte kurz darauf Germania in Führung, die Germania bis 10 Minuten vor Schluß behielt, doch dann kam Markranstedt noch zu drei billigen Erfolgen. Markranstedt bielte recht unfair und fürwahrlich, sie zeigten recht wenig sportliche Disziplin.

Da mit dem 1. Juli das Spielverbot eintritt, hat sich Germania noch für einige Wochenendspiele verpflichtet. Am Dienstag 1/2 Uhr spielt Germania II. auf dem Kaiserhof gegen Sportv. Gr. Käpna I. Am Donnerstag voraussichtlich dieselbe Mannschaft gegen Nordwärts-Hölzchen I. Am Freitag spielt die I. Jun. gegen B. f. L. I. Jun. auf dem Käpnerhof. Den Schluß macht am Sonnabend die I. Mannschaft; sie hat sich in eisenbüchse Liga verpflichtet. Der Sportverein Kurheßen wird hier seine Karte abgeben. Wir kommen noch näher auf das Spiel zurück. — **Verwaltungsausschuss:** In der am Freitag stattgefundenen Hauptversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: 1. Vorst. B. Schöbel, 2. Vorst. S. Gantner, 1. Schriftf. W. Giesmann, 2. Schriftf. G. Richter, 1. Kassierer W. Wittner, 2. Kassierer D. Gadsch.

#### Augendverbrennen.

Das Hallesche Stadion stand gestern im Zeichen der Jugend. Reichhaltige Kämpfe leitete diese Herbstveranstaltung ein, denen ein Juniorenstädteispiel Merseburg gegen Halle angegliedert war. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes her. Bei Halbzeit führte Merseburg, dann besserem Zusammenhalt, verdicht 3:0. Erst nach dem Wechsel erzielten die Hallenser das Exentor. Der Nachmittag war den leichtathletischen Endkämpfen gewidmet. Starke Besuch mit vollem Erfolge der Startenden war die Ausbeute. Von Merse-